

Kater Mikesch

Geschichten vom Kater,
der sprechen konnte



FISCHER KLASSIK

Josef Lada | Otfried Preußler



herbeigesaut und umringten sie.

»Nanu!«, sagte Schreiners Franta, indem er kopfschüttelnd auf Mikesch zeigte, »wer ist das denn?« Und nun stellt euch, bitte, die Gesichter der Dorfkinder vor, als ihm der Kater in aller Seelenruhe zur Antwort gab: »Ich? Ich bin Schusters Mikesch.«

Einige Kinder rannten spornstreichs mit lautem Geschrei nach Hause. »Mutter! Vater!«, riefen sie schon von weitem, »auf der Eisbahn ist Schusters Pepik mit einem Kater, der sprechen kann!«

Und sofort machten sie wieder kehrt und rannten an den

Dorfweiher zurück.

»Ist er vielleicht vom Zirkus?«, wollte Schreiners Franta wissen; aber Pepik erklärte voller Stolz, er selbst habe Mikesch das Sprechen beigebracht.

Da bat ihn Franta: »Verkauf ihn mir gegen meine Mundharmonika!«

Aber Pepik hätte ihn nicht einmal gegen einen ausgewachsenen Leierkasten verkauft!

»Komm«, sagte er zu Mikesch, »ich zeig dir, wie man übers Eis schlittert.«

Es dauerte nicht lang, da tummelte sich auch Mikesch auf dem zugefrorenen Weiher. Wenn er

über sein Schwänzchen stolperte, schlug er einen Purzelbaum und fegte mit seinem Fell die Eisbahn blank. Was meint ihr wohl, wie die Dorfkinder da gelacht haben! Und weil Mikesch sah, wie viel Spaß ihnen das machte und wie sie sich nur so schüttelten vor Lachen, ließ er sich fortan absichtlich jeden Augenblick auf die Nase fallen. Er tat stets so, als habe er sich tüchtig weh getan, rieb sich den Rücken und wimmerte: »Autsch, das hat weh getan! Ich glaube, Pepik, wir müssen heut Abend die alte Kräuterfrau kommen lassen, damit sie mir die blauen Flecken

mit Salbe einschmiert ...«

Der ganze Kerl krümmte sich zusammen wie eine Leierkastenkurbel, und so humpelte er zum Vergnügen der Kinder über den Dorfweiher.

Plötzlich aber richtete er sich starr auf. Im nächsten Augenblick streifte er die Fäustlinge von den Vorderpfoten und eins-zwei fuhr er aus den Stiefeln. Hastig stopfte er die Fäustlinge in die Stiefelschäfte, die Stiefel selbst warf er sich über die Schulter, und hast du nicht gesehen – schon saß er hoch droben auf der kahlen Pappel, die am Ufer des Weihers stand.



Es war aber auch allerhöchste Zeit!
Schon kam nämlich Nachbars Karo
herbeigestürzt wie der leibhaftige